

LAMM - ST. GEORG

ST. ANDRÄ LAVANTTAL – SAUALPE

1812 – 2012

200 JAHRE PFARRE LAMM

Unveränderte Neuauflage 2017

Grüß Gott!



1993 feierten wir 750 Jahre 1. Urkundliche Erwähnung und 2012 erst 200 Jahre Pfarre Lamm. Zeit für Geschichte – nachdenken – forschen – einfach Zeit für Dankbarkeit an Menschen, die nicht nur Christen sondern auch Kirche sind und waren. Das letzte Konzil betont dies ausdrücklich: Wir alle sind als Getaufte Kirche, der eine Leib Christi, der im Hl. Geist fortlebt in uns, auf Gott hin, als Ziel eines göttlich sinnerfüllten Lebens.

Mit Landeskonservator i.R. DI Dr. Ulrich Harb bin ich öfter in unseren Kirchen gesessen, und er hat mir immer wieder versucht die unvorstellbare Leistung der Menschen vor uns, der vergangenen Jahrhunderte, zu erklären. Zudem war damals alles viel viel teurer und schwieriger zu beschaffen – und alles nur mit Menschenhand aufgebaut – höchster Respekt vor unseren Ahnen!

Deshalb ergeht der Dank zuerst an die Menschen vor uns. Gut 20 von 200 Jahren bin ich der 1. Pfarrer von Lamm (vor mir alles Pfarrprovisoren). Wie nirgendwo habe ich hier höchste Zustimmung aber auch Ablehnung erlebt; damit ist wohl auch die ganze Pfarrgemeinschaft gereift. Die Wogen haben sich in den Jahren geglättet. Ein christliches Miteinander ist der neue Wind, der gut tut.

Einzelnen zu danken ist einfach immer unvollkommen, deshalb ein Vergelt's Gott zuerst an alle Gottesdienstteilnehmer, dem Pfarrgemeinderat, den Frauen der Kfb, allen opferbereiten Mitarbeitern in Kirche, Haus, Hof und bei den Festen. Danke – Gott kennt alle beim Namen.

Noch einige gute Jahre für uns Alle, erbitte ich von Gott.

Geistlicher Rat Pfarrer Mag. Johann Nepomuk Wornik

DER ORT

Genau an der Stelle, an der von der Saualm kommend, ein sanft geneigter Bergkamm in einen steilen Hang übergeht, steht die Pfarrkirche von Lamm. Die Ortsbezeichnung geht auf das altslawische Wort „lomu“ zurück, was soviel wie Hangabbruch, Bergkante bedeutet, und ist 1243 als „lamb“ erstmals urkundlich erwähnt.

DIE KIRCHE AUSSEN

Die Kirche selbst ist 1619 das erste Mal erwähnt. Sie ist von einer teilweise abgetragenen Wehrmauer mit noch vorhandenen Schießscharten umgeben, an die südlich das Pfarrhaus, vorübergehend Schulhaus, und ein Wirtschaftsgebäude angrenzen. Neben dem spitzbogigen Friedhofseingang steht das so genannte „Lehrerhäusl“, ursprünglich ein Beinhaus.

Der Bau ist romanischen Ursprungs mit einem durch Strebepfeiler gestützten gotischen Chor und einem südlich angebauten gotischen Turm, in dem die Sakristei untergebracht ist. Der Turm hat ein Spitzdach und ist noch mit Steinplattln gedeckt. An der Südseite ist unter der spitzbogigen Schallöffnung eine Sonnenuhr angebracht.



Das Westportal stammt aus dem 19. Jahrhundert, darüber ist eine zugemauerte Rundbogenöffnung erkennbar. An der Südseite des Langhauses fallen zunächst die übereinander stehenden romanischen Fensteröffnungen und 2 in die Mauer eingelassene frühmittelalterliche Steinköpfe auf. Im Zuge der Außenrestaurierung 2007 sind Fragmente einer spätgotischen Außenbemalung des Langhauses und des Chores freigelegt worden.



DIE KIRCHE INNEN

Das Langhaus weist eine hölzerne Flachdecke neueren Datums auf. Die Nordseite ist fensterlos, an der Südseite liegen die bereits beschriebenen Rundbogenfenster. Über dem Westeingang liegt eine kreuzgratunterwölbte Empore, auf massiven Pfeilern und mit einer Holzbrüstung. Der Chor aus dem 16. Jahrhundert ist durch einen Triumphbogen in der Breite des Chores abgeteilt. Dieser ist 1-jochig mit einem 5/8-Schluss und einem Kreuzgratgewölbe, die 3 ostseitigen Spitzbogenfenster weisen ein Vierpass - Maßwerk auf.

DER HOCHALTAR

Der Hochaltar von 1670/80 ist ein schönes Beispiel eines sogenannten Ädikulaaltares, d.h. der Altaraufbau ist den Architekturelementen antiker Gebäude nachempfunden, mit Säulen, Nischen, etc., die der Aufstellung von Statuen dienen:

In der Mitte der Hl. **Georg**, hoch zu Ross, begleitet von den Heiligen **Martin** (links) und **Wolfgang** (rechts). Im Aufsatz die Hl. **Maria**, von Engeln umgeben, links davon der Hl. **Bartholomäus** und rechts der Hl. **Laurentius**. Als Bekrönung des Ganzen ein kleiner Hl. **Michael** mit Seelenwaage, flankiert von zwei Engeln mit Wappen (vermutlich der Stifter).

Der Hl. Georg, Kirchenpatron von Lamm,

war ein Offizier im römischen Heer unter Kaiser Diokletian und starb um 303 den Märtyrertod. Sein Name ist griechischen Ursprungs und bedeutet „Landmann, der die Erde bebaut“, aber auch „Streiter, der das Böse bekämpft“.

Es gibt keine historischen Aufzeichnungen über ihn, dafür aber einige Legenden. Die bekannteste ist wohl die Drachenlegende: Georg rettet eine Königstochter vor einem Drachen, indem er diesen tötet: das Land ist befreit, das Volk jubelt dem Helden zu. Er rät den Heiden sich taufen zu lassen und verzichtet auf eine Heirat mit der Königstochter.

Der Hl. Georg zählt zu den 14 Nothelfern, sein Gedenktag ist der 23. April. Er ist Patron vieler Städte, wie London, Moskau, Mailand, aber auch ganzer Länder, wie England, Litauen, GeorgienAlle führen das Georgskreuz, ein rotes Kreuz auf weißem Grund, in ihrem Wappen. Der Hl. Georg gilt bei uns als Schutzpatron der Bauern, Reiter, Pfadfinder, Soldaten,... und wurde angerufen gegen Fieber, Pest, für das Vieh und für gutes Wetter.



Der hl. Martin

geb. 316/17, war der dritte Bischof von Tours (Frankreich). Er stammte aus Ungarn, wuchs in Oberitalien auf, wo er mit dem Christentum in Berührung kam. Als römischer Soldat schied er mit 40 Jahren aus dem Militärdienst aus mit der Begründung nur mehr für Christus kämpfen zu wollen. Zunächst lebte er als Eremit in der Nähe von Genua, reiste später nach Gallien, wo er zwei Klöster gründete. Er wurde schnell als Wundertäter und Nothelfer bekannt, was zur Bischofsernennung im Jahr 372 führte. Statt in die Stadt zu ziehen, zog er es vor in einer Holzhütte außerhalb der Mauern zu leben. Bischof Martin wurde am 11. November 397 in Tours unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begraben und bald darauf heiliggesprochen. Er ist der erste abendländische Heilige, der nicht als Märtyrer starb.



Der Hl. Martin ist Schutzpatron der Reisenden, Soldaten, der Bettler und Flüchtlinge und wird am 11. November geehrt.

Dargestellt ist hier der Heilige als Bischof mit der Gans zur Erinnerung an die Legende, Gänsegeschnatter hätte sein Versteck verraten, als er zum Bischof ernannt worden ist, ein Amt, das er so gar nicht anstrebte. Vielleicht ist seine Bescheidenheit einer der Gründe, warum er zu den beliebtesten Heiligen zählt.

Der Hl. Wolfgang,

hier dargestellt als Bischof mit dem Modell einer Kirche, nämlich jenem von St. Wolfgang am gleichnamigen See. Wolfgang aus Bayern besuchte zunächst die Domschule in Würzburg um anschließend Karriere zu machen. Als Laie wurde er zum Dekan und Chef des Domkapitels in Trier bestellt. Nur der Bischofsernennung entzog er sich durch den Eintritt ins Benediktinerkloster Einsiedeln / Schweiz, wo er erst im Alter von 43 Jahren zum Priester geweiht wurde. 972 konnte er sich der Weihe zum Bischof von Regensburg nicht mehr entziehen. Er widmete sich intensiv um Reformen in den Klöstern. Am 31. Oktober 994 starb er auf einer Reise in Popping/Oberösterreich und ist in Regensburg begraben.



Er widmete sich intensiv um Reformen in den Klöstern. Am 31. Oktober 994 starb er auf einer Reise in Popping/Oberösterreich und ist in Regensburg begraben.

Hauptverehrungsort ist St. Wolfgang im Salzkammergut, wo er einige Jahre als wundertätiger Einsiedler gelebt und eine Kirche gebaut haben soll.

Der Heilige ist Schutzpatron von Bayern und Regensburg, der Holzarbeiter, Zimmerleute, Hirten,...er wird bei Gicht, Fußleiden und zur Gesundung von krankem Vieh angerufen.

Der Hl. Bartholomäus

war einer der ersten Apostel und lebte wahrscheinlich in Galiläa. Sein Name lässt sich von Natanael-Bar-Tolmai, einem Schriftgelehrten, ableiten oder er bedeutet so viel wie starke Gesichtsbehaarung. Der Legende nach soll er in Armenien gepredigt haben, wo ihn auch der Märtyrertod durch Häutung ereilt haben soll.

Er ist der Patron der Bergleute, Bauern, Hirten, Schuhmacher,...und wurde bei Haut- und Nervenleiden angerufen. Sein Gedenktag ist der 24. August.



Der Hl. Laurentius

war einer der 7 urchristlichen Diakone in Rom und starb 258 den Märtyrertod durch Grillen auf einem Gitterrost. Der Legende nach war der gebürtige Spanier verantwortlich für den Kirchenschatz. Als Kaiser Valerian diesen konfiszieren wollte, verschenkte ihn Laurentius an die Armen und sagte diese seien der wahre Schatz. Folter und Tod waren die Folge.



Er ist der Patron von Spanien und Rom (über 30 Kirchen sind ihm dort geweiht), der Köche und Studenten und ein wichtiger Wetterheiliger.

Sein Gedenktag ist der 10. August. Die Sternschnuppen werden auch Laurentiustränen genannt, weil sie um dieses Datum herum vermehrt auftreten.

Der Hl. Michael

ist am Hochaltar nur ganz klein dargestellt, für Lamm ist er aber ein ganz großer Heiliger, wird doch am Michaeli-Sonntag traditionsgemäß das Erntedank- und Pfarrfest gefeiert.



Der Hl. Michael ist ein in der Bibel, im Talmud und im Koran erwähnter Erzengel. Das hebräische Wort mi-ka-el heißt zu deutsch „Wer ist wie Gott?“.

In der christlichen Tradition ist der Erzengel der Hüter des Tores zum Paradies. Er ist es, der ein Verzeichnis über die guten und schlechten Taten eines jeden Menschen erstellt, das die Basis für die Entscheidung des Jüngsten Gerichts bildet. Daher ist der Heilige mit dem Flammenschwert in der einen und der Seelenwaage in der anderen Hand dargestellt.

Der Hl. Michael war der Schutzpatron des Heiligen Römischen Reiches und ist es noch von Deutschland, Brüssel, Kiew,....

Sein Gedenktag ist der 29. September. Er ist Schutzpatron der Ritter und Soldaten und als himmlischer Arzt zuständig für alle Kranken.



Maria,
Mutter des Wortes,
nähre unser Wort mit all dem,
was du gehört hast,
und was du
in deinem siebenmal durchbohrten Herzen
bewahrt und erwogen hast.

Maria,
Mutter des Wortes,
lehre uns Hoffnung weiter sagen
an die ärmsten der Armen, die keine Hoffnung haben.

Maria,
Mutter des Wortes,
lehre uns sprechen,
mit der Einbildungskraft der Propheten
das Wort vom nahen Gottesreich.



DER LINKE SEITENALTAR

stammt aus der selben Zeit wie der Hochaltar und ist von ähnlicher Bauart. Auffallend sind die mit Weintrauben umrankten, gedrehten Säulen, die eine Statue des Hl. Nikolaus flankieren.

Nikolaus von Myra

wirkte in der 1. Hälfte des 4. Jahrhundert in der kleinasiatischen Region Lykien, damals Teil des Römischen, später des Byzantinischen Reiches. Über das Leben des Heiligen gibt es nur wenige belegte Tatsachen, dafür aber umso mehr Legenden. Als Sohn reicher Eltern soll er das ererbte Vermögen an die Armen verteilt haben. Vielleicht gilt er deshalb als einer der beliebtesten katholischen aber auch orthodoxen Heiligen.

Tatsache ist, dass 1087 süditalienische Kaufleute die Gebeine des Heiligen geraubt und nach Bari gebracht haben und seither den Heiligen am 9. Mai, dem Tag der Ankunft der Schiffe feiern,

Bei uns ist der 6. Dezember der Gedenktag des Heiligen, in Erinnerung an seinen Todestag.

Der Hl. Nikolaus ist der Schutzpatron der Russen, Kroaten und Südtaliener; der Seefahrer, Kaufleute und Bäcker; der Schüler, Ministranten und Kinder.

Die hier gezeigte Darstellung des Hl. Nikolaus als Bischof mit 3 Äpfeln oder goldenen Kugeln geht auf die Legende zurück, Bischof Nikolaus habe 3 Jungfrauen gerettet, die von ihrem Vater aus Geldnot heraus der Prostitution zugeführt werden sollten, indem er 3 Goldstücke in das Zimmer der Mädchen warf und die Geldnot hatte ein Ende.

Das **Tafelbild** im Aufsatz zwischen jubilierenden Engeln ist eine Darstellung der Hl. Maria mit dem Jesuskind, wie sie es auf Stroh bettet und in Windeln wickelt.

Das darüber stehende **Christusmonogramm** im Strahlenkranz ist die aus dem Griechischen stammende Abkürzung für Jesus und wird im Deutschen als „Jesus-Heiland-Seligmacher“ gelesen.



DER RECHTE SEITENALTAR

stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Das Altarblatt zeigt die Hl. Magdalena, im Oberbild ist der Hl. Donatus mit der Dreifaltigkeit dargestellt. Darüber ein Herz im Strahlenkranz.

Die Hl. Maria von Magdala

war eine enge Vertraute Jesu. Sie stand mit Maria, der Mutter Jesu unter dem Kreuz und war bei der Grablegung dabei. Später fand sie das leere Grab vor. Sie wird meist als Büßerin dargestellt, was ein Leben als Sünderin voranstellt. Sie soll eine Prostituierte gewesen sein, eventuell auch jene, die die Füße Jesu gewaschen hat.

In der Frühkirche wurde sie als „Apostelgleiche“ verehrt.

Maria Magdalena gilt als Patronin der Frauen, der reuigen Sünderinnen, der Schüler, Studenten und Friseure. Sie wurde bei Gewitter und Augenleiden angerufen. Gedenktag ist der 22. Juli.

Der HL. Donatus

zu deutsch „der Geschenke“ war als junger römischer Soldat und Feldherr zur Zeit des Kaisers Marc Aurel (121-180) im Donauraum im Einsatz. In einer Markomannenschlacht wurde seine Einheit vom Feind eingekesselt. Ohne Wasser drohte die Mannschaft zu verdursten, worauf Donatus Gott um Hilfe anflehte. Diese kam in Form eines Gewitters: der Regen ließ die Römer überleben, während die Blitze in das feindliche Lager einschlugen, was zum Rückzug der Germanen führte. Für dieses Wunder gelobte Donatus ewige Jungfräulichkeit. Als Dank wollte der Kaiser dem siegreichen Feldherrn seine Enkelin zur Frau geben. Doch Donatus lehnte ab, was seinen Tod bedeutete. Soweit die Legende.

Donatus ist der Schutzpatron gegen Unwetter, Blitzschlag und Feuersbrunst. Gedenktag ist der 30. Juni.

Das Herz mit Strahlenkranz kann sowohl als „**Heiligstes Herz Jesu**“ als auch als „**Unbeflecktes Herz Mariä**“ angesehen werden, da es weder mit Dornenkranz noch mit Dolchen dargestellt ist.

*Martin Gutl, **Ich begann zu beten***

*Ich hatte eine Zeit, da war ich blind.
Ich dachte, was alle dachten.
Ich sagte, was alle sagten.
Ich tat, was alle taten
Ich hatte eine Zeit, da war ich blind.*

*Da bin ich aufmerksam geworden.
Da merkte ich: vieles stimmt nicht.
Sie reden vom Sachzwang
und zerstören den Menschen.
Sie reden vom Frieden
und handeln mit Waffen.
Sie verdienen an den Gastarbeitern
und an der Dritten Welt.
Sie hassen einander
und gehen gemeinsam zum Gottesdienst.
Da bin ich aufmerksam geworden.*



*Da bin ich aufmerksam geworden.
Da habe ich die Bibel gelesen.
Einer versuchte den geraden Weg,
berief sich auf Gott,
sagte die Wahrheit.
Ich las von seinem Untergang
und las von seiner Auferstehung.
Da bin ich aufmerksam geworden.*

Der Auferstandene, 18. Jh.



LAMM und SEINE BEWOHNER, WOHLTÄTER und FREUNDE IM LAUF DER GESCHICHTE



Von den beiden „ältesten Lammingern“ ist leider nichts bekannt, außer dass es sich um ein Paar aus frühmittelalterlicher Zeit handeln könnte. Der Stein weist an der Oberfläche Reste eines Lebensbaumes auf, der älter ist als die Reliefköpfe, und kann mit dem Stein im Sockelbereich des süd-westlichen Gebäudeecks in Zusammenhang gebracht werden.

Das Geschlecht derer von Lichtenberg

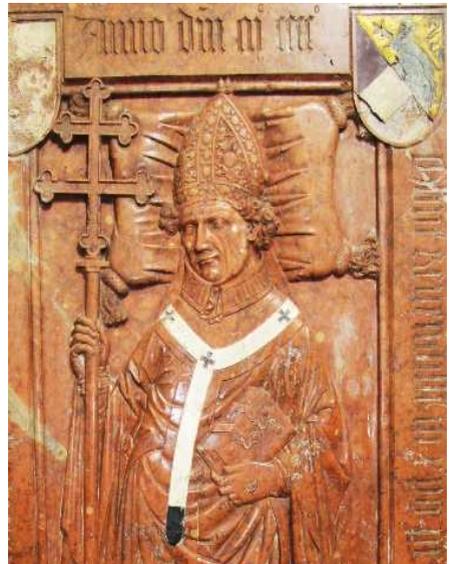
aus Karlmann Tangl „Reihe der Bischöfe von Lavant“, 1841

Die bereits genannte erste urkundliche Erwähnung von Lamm beschreibt Tangl so:

1243 bestätigte Erzbischof Eberhard II, dass Kunegund von Lichtenberg guten Andenkens (mit Einwilligung ihres Gemahles Ulrich.....und ihres Sohnes Ottokar) zur Ausstattung des St. Michael-Altars in der Kirche des Hl. Andreas bei Lavant.....drei Bauerngüter auf dem Berge Lamb, worauf drei Bauern, nämlich Friedrich, Janko und Suatez sesshaft sind, gestiftet habe.

Von der Burg Lichtenberg, auf einem Felsvorsprung nahe dem Hof vlg. Pflög(peter) gelegen, sind nur mehr Reste der Grundmauern erhalten. Das Adelsgeschlecht war bald ausgestorben und die Burg ist in den Besitz der Erzbischöfe von Salzburg zurückgefallen, die offensichtlich kein Interesse an der Erhaltung hatten. Von den Lichtenbergs aus Lamm ist wenig bekannt. Einer ist aber aufgefallen und in die Kirchengeschichte eingegangen (unter der Annahme, dass die Lichtenbergs in Lamm mit denen in Krain/Krajina ident sind):

Lorenz von Lichtenberg war zwei Mal Bischof von Lavant (1424-1434 und 1438-1444), dazwischen Bischof von Gurk. Er wurde vom Gegenpapst Felix V. zum „Patriarch von Aquilea“ ernannt, dürfte das Amt aber nie ausgeübt haben. Es hat ihn offensichtlich der Titel interessiert. 1445 wurde er vom regulären Papst Eugen mit dem Kirchenbann belegt mit der Begründung, er habe sich den Titel angeeignet. Ein Jahr später starb Lorenz. Trotz Bannfluchs ist er in der Bischofskirche St. Andrä begraben worden.



Epitaph des Lorenz von Lichtenberg
in der Pfarrkirche St. Andrä

Martin Sani

ist wohl einer der ganz großen Wohltäter der Kirche. Er ist mit Sicherheit einer der Stifter des Hochaltares. Dies geht aus den Wappen hervor, die



von Engeln zu beiden Seiten des Hl. Michael gehalten werden. Die linke Hälfte des linken Wappens mit dem X und dem Palmzweig steht als Zeichen für den Hl. Andreas und wird von allen Pröpsten des Stiftes von St. Andrä verwendet. Das rechte untere Viertel zeigt das Familienwappen.



Der weiße Löwe am rechten Wappen lässt sich keiner bestimmten Familie zuordnen.

Martin San(n)i war in den Jahren 1669-1688 als 30. Dompropst von St. Andrä tätig. Obwohl Doktor der Theologie scheint er ein Wirtschaftsfachmann gewesen zu sein, was aus dem „*Concept einer Vorstellung sammt Fassionüber die Unmöglichkeit der Entrichtung der Türkensteuer*“ hervorgeht. Darin beschreibt er den finanziellen Niedergang des Stiftes ganz im Gegensatz zu Fürstbischof Graf Stadion (1673-1704), der zur gleichen Zeit vom Aufblühen des Chorherrenstiftes spricht. Dompropst Martin ist am 11. April 1688 gestorben.



Epitaph des Martin Sani in der Sakristei der Pfarrkirche St. Andrä (Detail)

ÜBERBLICK ÜBER DIE GESCHICHTE DER PFARRE LAMM 1812 – 2012

- 1812** Errichtung der „*Lokalie St. Georgen am Lamm*“ mit einem in Pölling wohnhaften Pfarrprovisor oder eigenem Kuraten (Hilfspriester mit eigener Pfarre) bisher Filialkirche von Pölling
- 1855** **Mathias Lerch**, 4. Kurat von Lamm, pflanzt 300 Obstbäume um die Kirche, beschafft Orgel und Turmuhr; er beginnt mit der Chronik: *Gedenkbuch für die Lokalie St. Georgen am Lamm - 1856*
- 1873 die Bevölkerung verweigert dem Kuraten die ihm per Landesgesetz zustehenden Naturalleistungen, man einigt sich außergerichtlich
- 1876 M. Lerch stirbt; ab nun Mitprovidierung von Pölling aus
- 1880 Turmkreuzerneuerung, Finanzierung durch Bevölkerung
- 1895 Beginn des Unterrichts für ca. 20 Kinder im Pfarrhaus als Privatinitiative des pensionierten Pöllinger Pfarrers Max Bornscheck; er wohnt im Pfarrhaus Lamm
- 1896 das Jahr mit den meisten Geburten: 18 (13 unehelich)
- 1898 Visitation durch Fürstbischof Josef Kahn
- 1900 27. Juli: Vernichtung der Ernte durch Hagelschlag
- 1902 40-jähriges Priesterjubiläum des Max Bornscheck
16. Jänner: ein Orkan richtet großen Schaden an Gebäuden und Wäldern an.
- 1905 Lehrer Bornscheck stirbt.
- 1906 Innen- u. Außenrestaurierung der Kirche; komplette Finanzierung durch die Bevölkerung
- 1908 Beschluss zum Bau einer Schule neben der Kirche
- 1911 „*war ein sehr gesundes Jahr. Obst viel. Most viel. Ernte sehr gut*“.
500 Beichten und Kommunionen in der Missionswoche
- 1913 Mitprovisor Anton Hofstätter nimmt seinen Dienst auf
Restaurierung des Tabernakels, Anschaffung eines Altarteppichs, eines grünen Messkleides, neuer Altarleuchter,....





- 1914 Beginn des 1. Weltkrieges** mit der Ermordung des Thronfolgerpaares in Sarajewo; Papst Pius X. stirbt, Benedikt XV. folgt nach
- 1915 gute Ernte, jedoch der Mangel an Arbeitskräften macht sich bemerkbar, diese werden durch russische Kriegsgefangene ersetzt
- 1916 keine Kerzen mehr, kein Pulver zum Pöllerschießen, kein Öl für das ewige Licht, Kirchenkollekte für die Gefangenen in Russland, für das Rote Kreuz,.....
- 1916/17 der Winter wird der schlimmste seit Menschengedenken
- 1917 Gründung einer Herz Jesu Bruderschaft mit 150 Mitgliedern
2 Glocken werden abtransportiert und sollen eingeschmolzen werden
- 1918 bis zum Kriegsende** berichtet die Chronik von 5 gefallenen und 3 gefangenen Lammingern
- 1919 jugoslawische Kräfte dringen bis nach Lamm vor, besetzen den Pfarrhof und errichten eine Demarkationslinie entlang des Kienbergs
- 1920 10. Oktober: Volksabstimmung;** „*wie flackerten die Höhenfeuer, wie dröhnten die Pöllersalven, wie klangen die Töne der heimatlichen Lieder...*“
- 1921 Missionswoche mit 700 Kommunionen; Feststellung: Bauschäden an Kirche und Pfarrhof
- 1924 Vertragserstellung für die Schule im Pfarrhaus; kein Geld für Glocken und Orgel
- 1925 4. Nov.: offizielle Aufnahme des Schulbetriebes im Pfarrhof unter dem Lehrer Alois Kohlweg
- 1926 Visitation durch Fürstbischof Dr. Adam Hefter, die erste nach 30 Jahren, bringt etliche Neuerungen: Gründung eines Müttervereins, eines Mädchenbundes, Instandsetzung der Orgel, Anschaffung eines Pluviales, mehrerer Altartücher....
- 1927 Ehrenbürgerdiplom der Gemeinde Pustritz an Provisor A. Hofstätter für seine Verdienste um die Pfarre und Schule Lamm
- 1929 Georgi-Sonntag: 2 alte Glocken werden wieder aufgezogen
- 1930 1. Juni: ganze Ernte durch Hagelschlag vernichtet
- 1931 die Schulden für den Kauf der Glocken endgültig beglichen

- 1932 höchster Geburtenstand im 20. Jh.: 17 (7 ehelich)
- 1934 Missionswoche mit 250 Beichten und 500 Kommunionen
NS - Juli-Putsch: die Lammingen beteiligen sich mit einer Ausnahme nicht daran
- 1935 Verlängerung des Mietvertrages für die Schule auf weitere 10 Jahre
- 1936 Visitation und Firmung durch Weihbischof Dr. Andreas Rohrer; es nehmen nur 6 Kandidaten aus Lamm teil mangels geeigneter Kleidung
- 1938 Harmonium angeschafft, Finanzierung durch eifrige Sammeltätigkeit

1938 11. März: **Machtübernahme** durch die NSDAP („*Ein solches Ereignis ist geeignet auch in einer kleinen Pfarre an Menschenkenntnis zu wachsen*“)

- 1939 Adolf Malle neuer Provisor; Kirchendecke erneuert
das neu errichtete Schulhaus muß wegen Baumängeln über behördlichen Auftrag komplett abgetragen werden

1939 Beginn des 2. Weltkrieges

- 1940 keine Gräberbeleuchtung nach 17 Uhr erlaubt; Schulbau verzögert sich wegen Materialmangel

- 1941 Bau der Ortswasserleitung; die Pfarre kann die Anschlusskosten nicht aufbringen; Anton Hofstätter stirbt

- 1942 2 Glocken werden erneut abgenommen und zum Einschmelzen verschickt

1943 die Schule wird endlich fertiggestellt
und der Unterricht aufgenommen

- 1944 17. Oktober:

Gemetzel beim Spitzbauer zwischen Partisanen und Wehrmacht mit 58 Toten;
5 einheimische Zivilisten sind am Friedhof begraben, die übrigen sollen an Ort und Stelle verscharrt worden sein



1945 das **Kriegsende** wird in der Chronik nicht erwähnt;
während der Kriegsjahre wird über die Gefallenen teilweise sehr ausführlich berichtet; 16 Gefallene (inkl. 3 v. Spitzbauer), 3 Vermisste

- 1948 Christian Lackner wird zum Mitprovisor von Lamm bestellt
Dachreparaturen an Kirche und Pfarrhaus durch
„Volksdeutsche“ aus Siebenbürgen
- 1949 Elektrifizierung von Lamm; Volksschule wird zweiklassig
- 1951 Visitation durch Bischof Dr. Dr. Joseph Köstner; Erneuerung
der Kirchenfenster
- 1952 harter Winter mit viel Schnee
- 1959 abermalige Visitation durch Bischof Köstner
- 1965 Erneuerung des Kirchen- und Turmdaches
- 1966 Trockenlegungs- u. Verputzarbeiten; Kirchendecke erneuert
- 1967 letzte Eintragung im „Gedenkbuch“: Firmung am 5.7.67
- 1978 Pfarrprovisor Christian Lackner stirbt und wird in Pölling begraben,
Bischof Dr. Josef Köstner leitet die Trauerfeierlichkeiten;
Nachfolger: P. Benedikt Tauber SJ
- 1980 P. Hans Grasböck SJ wird Provisor von Pölling und Lamm
- 1982 Bischof Köstner stirbt, Nachfolger wird Dr. Egon Kapellari
- 1986 Renovierung des Pfarrhofs mit holländischen Jugendlichen
- 1987 Firmung mit Bischof Kapellari
- 1991 Mag. Johann Nepomuk Wornik**
übernimmt die Pfarren Pölling
und Lamm
- 1992 1. Erntedank- und Pfarrfest
1. Pfarrgemeinderatswahl:
Josef Schlatte, Walburga Kostmann, Gottfried
Quendler, Theresia Maurel, Ferdinand Trippolt, Margarethe Scharf, am Foto mit dem
neuen Pfarrprovisor; koopt. Mitglieder: Elisabeth Kostmann, Walter Legenstein, Erwin
Ottitsch, Willibald Schilcher



Reihenfolge der Seelsorger in der Pfarre Lamm

- | | |
|---|---|
| 1. <i>Joannes Schnitzer, 1810-1812</i> | 13. <i>Franz Buben, 1895-1898</i> |
| 2. <i>Joseph Erbrecht, 1812-1814</i> | 14. <i>Primus Mathenschütz, 98-1900</i> |
| 3. <i>Honorat Dixel, 1814-1817</i> | 15. <i>Theodor Stufka, 1900-1910</i> |
| 4. <i>Bernardus Dixel, 1817-1842</i> | 16. <i>Anton Hofstätter, 1910-1927</i> |
| 5. <i>Joseph Hofmeister, 1842</i> | 17. <i>Daniel Wintschnig, 1927-1938</i> |
| 6. <i>Sebastian Breitensteiner, 1843-1855</i> | 18. <i>Paul Lyda, 1938-1939</i> |
| 7. <i>Peter Kreuzer, 1855</i> | 19. <i>Adolf Malle, 1939-1948</i> |
| 8. <i>Mathias Lerch, 1855-1876</i> | 20. <i>Christian Lackner, 1948-1978</i> |
| 9. <i>Georg Wegscheider, 1876-1879</i> | 21. <i>P. Benedikt Tauber SJ, 78-1980</i> |
| 10. <i>Maximilian Bornschek, 1879-1892</i> | 22. <i>P. Hans Grasböck SJ, 80-1991</i> |
| 11. <i>Martin Urbanek, 1892-1893</i> | 23. <i>Johann Nepomuk Wornik 1991-</i> |
| 12. <i>Joseph Sedlacek, 1893-1895</i> | |

- 1993 **Jubiläum „1243-1993 - 750 Jahre Lamm“** im Rahmen des 2. Erntedank- u. Pfarrfestes
- 1997 Innenrestaurierung der Kirche mit neuem Marmorboden, Bauarbeiten werden von Pfarrmitgliedern ausgeführt;



Gründung der KFB Lamm mit 14 Mitgliedern

2. Pfarrgemeinderatswahl: Walter Legenstein, Hermann Petzmann, Helga Schlatte, Hartwig Klade

- 2001 Restaurierung des Turmes; Freilegung der Sonnenuhr;
250. Geburtstag der alten Glocke
- 2002 3. Pfarrgemeinderatswahl: Herbert Schlatte, Alois Scharf, Burgi Kostmann, Elisabeth Kostmann, Reinhilde Schilcher
- 2006 Silbernes Priesterjubiläum von Pfarrer J.N. Wornik
Modestusmedaille an Gottfried Quendler
- 2007 Johann Nepomuk Wornik wird zum **1. Pfarrer von Lamm** bestellt;
Cäcilienmedaille an Elisabeth Kostmann
PGR-Wahl: Alois Scharf, Burgi Kostmann, Reinhilde Schilcher, Christine Dengg, Claudia Forsthuber, Heinz Tritthart
- 2008 Neugestaltung des Friedhofs
- 2010 Pfarrer Wornik wird zum „Bischöflichen Geistlichen Rat“ ernannt
- 2011 Firmung mit 36 Firmkandidaten (keiner aus Lamm), Firmspender
Prälat Mathias Hribernik
- 2012 PGR-Wahl:
Claudia Forsthuber,
Burgi Kostmann,
Heinz Tritthart,
Alois Scharf
im Bild mit Pfarrer J.N. Wornik



Aus der Chronik lässt sich unter Anderem entnehmen, wie schlecht es der bäuerlichen Bevölkerung zeitweise ergangen ist. Trotzdem haben die Menschen damals immer wieder versucht das kulturhistorische Erbe zu erhalten und alte Traditionen weiterzuführen für die nächsten Generationen.

Mit Zunahme des Wohlstandes ist eine dramatische Abnahme der Bevölkerungszahl feststellbar: waren es 1940 noch 410 Pfarrbewohner in Lamm, sind es seit Jahren um die 100. Um so wichtiger ist es für die heutige Generation sich weniger von Geld und Erfolg leiten zu lassen, sondern viel mehr von Werten, die man christlich nennen kann.

Heinz Tritthart





Hl. Georg aus Lamm, spätgotische Holzfigur, 15. Jh., Diözesanmuseum Klagenfurt

IMPRESSUM

Eigentümer u. Herausgeber: Pfarrer Mag. Joh.Nep. Wornik, Pölling 40, 9433 St. Andrä
Inhalt u. Layout: DI Heinrich Tritthart, Lamm 1, 9433 St. Andrä; heinrich@tritthart.at
Fotos: fotografie-gutschi, Getreidemarkt 2, 9400 Wolfsberg; H. Tritthart u. Pfarrarchiv
Druck: Druck- & Kopiezentrum, Tarviserstr. 20, 9020 Klagenfurt

QUELLENVERZEICHNIS:

Dehio Kärnten 2001, Verlag Anton Schroll Wien;
Otto Wimmer, Kennzeichen und Attribute der Heiligen, Tyrolia Verlag Innsbruck;
Wikipedia; Das Ökumenische Heiligenlexikon; Festschrift 750 Jahre Lamm